

„Traumspuren-Album“



Lernbereich:

5.1. Gestalten mit Farbe und Form

5.1.1 Farbgestaltung

5.1.2 Formgestaltung

5.1.3 Betrachten und Vergleichen

5.2 Herstellen von Werkstücken

Werkstück: Traumspuren -Album

UE	Lernziel	Grobziel / Lerninhalt	Medien/ Vorbereitende Hinweise	Fächerüber- greifende Hinweise
1.	5.1 Gestalten mit Farbe und Form 5.2 Arbeitsprozess beim Herstellen von Werkstücken	Aboriginal People – Australiens Ureinwohner - Kennenlernen des Gegenstandes - Arbeitsplanung/Grobplanung - Erkundung an Lerninseln Australien Aborigines, Kultur und Kunst der Aborigines - Begriffe Dotpainting, Röntgentechnik - Arbeits- und Materialplanung - Arbeitsplatzgestaltung - Ausprobieren der künstlerischen Techniken - Drucken auf Papier - Vorbereiten des Papiers - Herstellung von Naturfarben aus Tonerde - Darstellen einer Geschichte - Gestalten von Karten mit den Druckergebnissen	Abbildungen - Aboriginal People - Australien - Dotpainting - Röntgentechnik Fertiges Album Material zur Kartenabfrage Geschichte Nardu Naturfarben vorbereiten Ton Engobe, Quark... Grundwissen Drucken aus der Grundschule	Kunst - Erproben neuer bildnerischer Techniken - Experimentieren mit neuen Werkmitteln und Verfahren - Begegnung mit früheren Kulturen Religion/Ethik - Gottes Schöpfung - Weltreligionen GSE - Entstehen und Werden der Erde - Vorgeschichte - Sonderstellung des Menschen AWT - Arbeit und Arbeitsplatz in der Schule

UE	Lernziel	Grobziel / Lerninhalt	Medien/ Vorbereitende Hinweise	Fächerüber- greifende Hinweise
2.	5.1 Gestalten mit Farbe und Form 5.3 Arbeitsprozess beim Herstellen von Werkstücken	Wir zeichnen einen Entwurf für unser Totemtier - Lerninseln: Aboriginal People, Kultur der Aboriginal People, Kunst der Aborigines - Begriffsklärung: Totem - Schöpfungsgeschichte der Aborigines - Musterentwurf Totem/Totemtier - Herstellung von Naturfarben zum Färben des Druckgrunds - Evtl. Herstellung von Pinseln aus Naturmaterial - Farben der Aborigines - Geschichten der Aborigines - Fachbegriffe zum Drucken - Drucken auf Stoff, - Farbauswahl für Stoffdruck - Färben des Druckgrunds mit Naturfarben - Reinigen des Arbeitsplatzes und des Werkzeugs - Werkbetrachtung	Traumreise Nardu Material zu den Lerninseln Totem, Mythen Infoblatt Farben evtl. Schriftstreifen zum Arbeitsplan evtl. Material zur Herstellung von Pinseln (Rosshaar vom Besen und Ästchen) Memory australische Tiere	Kunst - Erproben neuer bildnerischer Techniken - Experimentieren mit neuen Werkmitteln und Verfahren - Begegnung mit früheren Kulturen Religion/Ethik - Gottes Schöpfung - Weltreligionen GSE - Entstehen und Werden der Erde - Vorgeschichte - Sonderstellung des Menschen AWT - Arbeit und Arbeitsplatz in der Schule

UE	Lernziel	Grobziel / Lerninhalt	Medien/ Vorbereitende Hinweise	Fächerüber- greifende Hinweise
3.	5.1 Gestalten mit Farbe und Form 5.3 Arbeitsprozess beim Herstellen von Werkstücken 5.3.1 Arbeitsprozess bei Werkstücken aus Holz	Wir drucken wie die Aborigines-People - Arbeitsplatzgestaltung - Überarbeitung des Entwurfs - Vorbereiten des gefärbten Druckgrunds - Übertragen des Entwurfs auf Stoff - Abrufen des Expertenwissens - Fachbegriffe zum Drucken - Drucken des Totemtiers auf Stoff - Reinigen des Arbeitsplatzes und der Werkzeuge - Werkbetrachtung	Schriftstreifen zur Tafelanschrift Fragekarten zum Werkverfahren Drucken Infomaterial zum Drucken evtl. Bilder zu den Druckverfahren	Kunst - Erproben neuer bildnerischer Techniken - Experimentieren mit neuen Werkmitteln und Verfahren - Begegnung mit früheren Kulturen Religion/Ethik - Gottes Schöpfung - Weltreligionen GSE - Entstehen und Werden der Erde - Vorgeschichte - Sonderstellung des Menschen AWT - Arbeit und Arbeitsplatz in der Schule

UE	Lernziel	Grobziel / Lerninhalt	Medien/ Vorbereitende Hinweise	Fächerüber- greifende Hinweise
4.	5.1 Gestalten mit Farbe und Form 5.3 Arbeitsprozess beim Herstellen von Werkstücken	Wir stellen das Traumspuren-Album fertig - Arbeitsplatzgestaltung - Planen der Fertigstellungsarbeiten - Lerninseln: Abrufen des Expertenwissens - Fixieren des Drucks - Unterlegen des bedruckten Stoffes - Einkleben in das Fotoalbum - Weitere Ausgestaltung über das Passepartout - Fachbegriffe - Reinigen des Arbeitsplatzes und der Werkzeuge - Werkbetrachtung - Persönliche Stellungnahme	Schriftstreifen zur Fertigstellung Bilder zur Tafelanschrift Bilder und Wortkarten zur Fertigstellung Persönlicher Fragebogen Fertiges Fotoalbum zum Vergleich	Kunst - Erproben neuer bildnerischer Techniken - Experimentieren mit neuen Werkmitteln und Verfahren - Begegnung mit früheren Kulturen Religion/Ethik - Gottes Schöpfung - Weltreligionen GSE - Entstehen und Werden der Erde - Vorgeschichte - Sonderstellung des Menschen AWT - Arbeit und Arbeitsplatz in der Schule

Vorwort

Die überaus spannende Beschäftigung mit der Kunst der Aboriginal People führte mich zu vielerlei Bildern, Büchern und Artikeln. Man kann förmlich eintauchen in die Kultur der australischen Ureinwohner.

In der vorliegenden Ausarbeitung konnte nur ein Bruchteil dessen, was man über die indigenen Australier und ihre traditionelle bzw. aktuelle Lebenssituation weiß, eingebaut werden. Die ausgearbeiteten Texte können, je nach Anzahl und Arbeitshaltung der Schüler, zur selbsttätigen Information dienen oder im Klassenunterricht eingesetzt werden.

In der ersten Unterrichtseinheit können erste Druckwerke entstehen. Die von mir ausprobierten Naturfarben zum Drucken sind haltbare, außer dem aus Mehlbasis und Quark bestehenden Farben. Diese schimmeln, wenn sie feucht bleiben. Die auf Packpapier gedruckten Farben trocknen und bleiben unbeschadet. Auf Ölbasis bestehende Farben feuchten das Papier etwas durch. Für die ersten Druckversuche wollte ich noch keinen Stoff verwenden, da die Schüler erst Erfahrungen im Umgang mit Naturfarben gewinnen sollten.

Beim Traumspuren-Album wird der Druckgrund mit Naturfarben eingefärbt. Sie ergaben sehr eindrucksvolle Ergebnisse. Selbst nach längerer Zeit im Sonnenlicht verblassten sie nur wenig. Da die Farben der Waschmaschine nicht standhalten müssen, was bei Flecken von Roter Beete gut möglich wäre, wird auf eine Fixierung verzichtet.

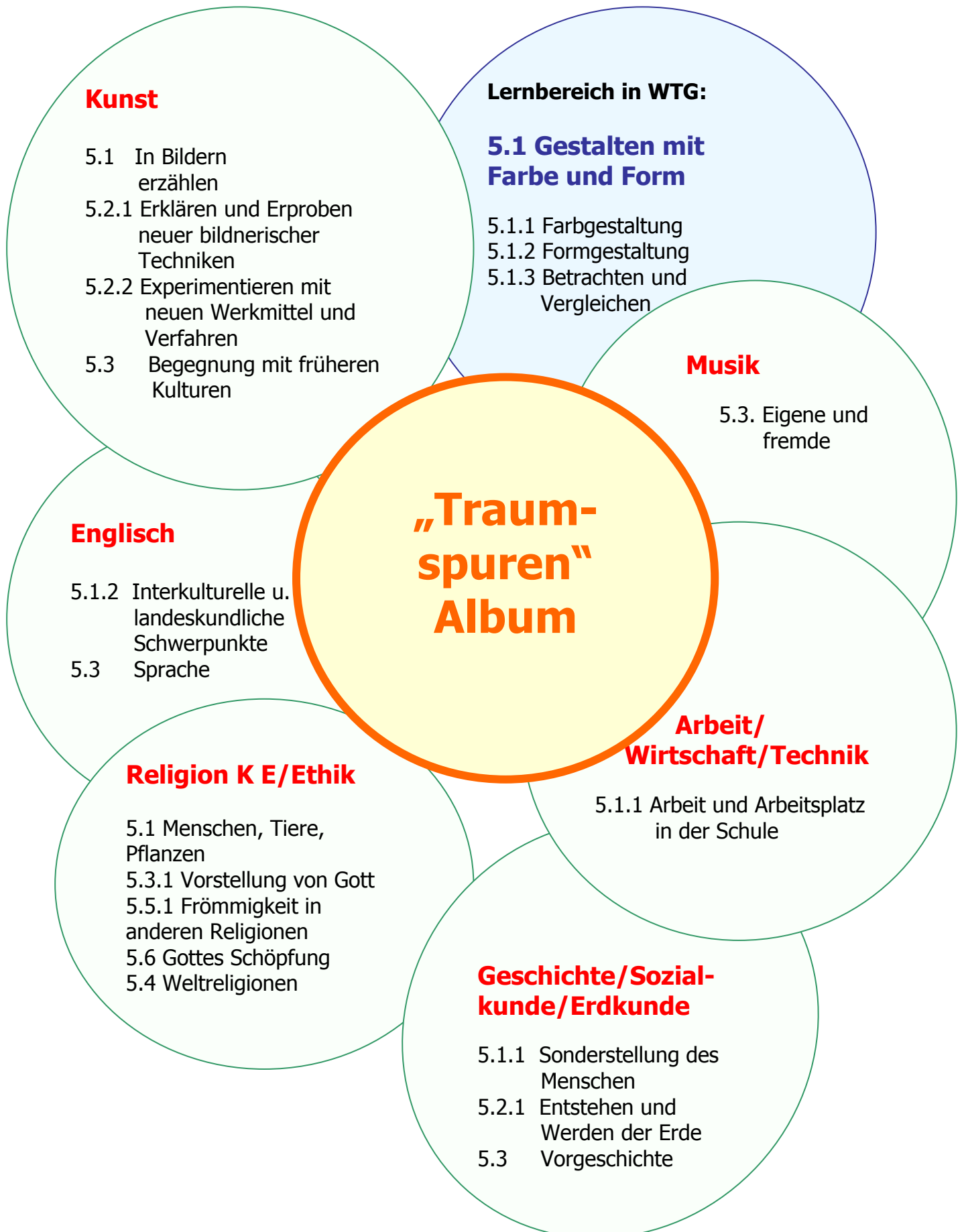
Naturfarben unterliegen einer höheren „Vergänglichkeit“, wie alles aus der Natur, aber genau so habe ich die Kunst der Aboriginal People verstanden, im Einklang mit der Natur, mit dem Werden, Verändern und Vergehen.

Zum Schluss möchte ich noch einen Dank an Frau Elisabeth Bähr von der Aboriginal Art Galerie in Speyer aussprechen. Sie hat mir mit Buchtipps und Katalogen weiter geholfen. Vor allem konnte ich im Gespräch viel von ihrer Begeisterung für das Thema spüren und Hilfen für den sensiblen Umgang erhalten. Frau Bähr leitet die Aboriginal Art Galerie und ist als Kuratorin und Autorin auf australische Kunst spezialisiert.

Vielen Dank für ihre Vortragsunterlagen und die Bereitschaft, mich zu unterstützen.

Sylvia Harant

Lehrplanbezug



Checkliste für das Werkstück „Traumspuren-Album“

Material pro Schüler:

- ☐ Fotoalbum mit ausgestanztem Passepartoutausschnitt (im Materialset)
- ☐ Baumwollstoff 20 x 20 cm (im Materialset)
- ☐ Moltoneinlage in der Größe des Passepartoutausschnittes 17 x 17 cm (im Materialset)
- ☐ Kimo-Color-Farben in Erdtönen
- ☐ Küchenkrepp
- ☐ Doppelseitiges Klebeband
- ☐ Naturfarben, selbst hergestellt
- ☐ Schürze

Werkzeug:

- ☐ Rundholzstäbchen
- ☐ Dünne Holzleisten oder Kartonstreifen
- ☐ Pinsel
- ☐ Wasserbehälter
- ☐ Farbbehälter
- ☐ Trockenunterlage für den eingefärbten Druckgrund
- ☐ Weiche Unterlage
- ☐ Folie zum Abdecken
- ☐ Stoffmalstifte
- ☐ Schere
- ☐ Bügeleisen

Medien:

- ☐ Tafel
- ☐ Fertiges Traumspuren-Album
- ☐ Industriell gefertigtes Fotoalbum
- ☐ Briefkarten mit Umschlag, Packpapier
- ☐ Erdpigmente aus Tonerde hergestellt
- ☐ Bilder von australischen Künstlern (aus Leihbücherei)
- ☐ Bild von Felszeichnungen (aus Leihbücherei)

- ☐ Bild von Körperbemalung (aus Leihbücherei)
- ☐ Bilder von australischen Tieren (aus Leihbücherei)
- ☐ Gruppenaufträge
- ☐ Informationsmaterial zu den Lerninseln
- ☐ Phasenbilder zur Fertigstellung
- ☐ Fragekarten
- ☐ Schriftstreifen
- ☐ Arbeitsaufträge
- ☐ Fragebogen

Planung der Arbeitsschritte:

Textilgestaltung:

- ☐ Druckgrund (Baumwollstoff) vorbereiten (evtl. Appretur auswaschen) und mit Naturfarben einfärben
- ☐ Entwurf herstellen und auf den Stoff übertragen
- ☐ Muster aufdrucken

Fertigstellung des Traumspuren-Albums:

- ☐ Bedruckten Stoff zum Fixieren bügeln
- ☐ Passepartoutausschnitt auf der Rückwand anzeichnen
- ☐ Moltoneinlage auf die Rückwand kleben
- ☐ Doppelseitiges Klebeband auf der Innenseite des Passepartoutausschnittes anbringen
- ☐ Stoffdruck in den Passepartoutausschnitt kleben
- ☐ Klebeband am Rand der Rückwand anbringen
- ☐ Rückwand exakt mit dem Deckblatt zusammenkleben

Tipp:

Checkliste kopieren! Bei der Vorbereitung können die einzelnen Punkte abgehakt werden.

Werkstück „Traumspuren-Album“

Schritt für Schritt

Textilgestaltung:

1.



- Lege den Baumwollstoff glatt auf die Unterlage (evtl. bügeln).
- Bemale den Stoff von der Mitte aus mit den Naturfarben.

2.



Gestaltungsmöglichkeiten:

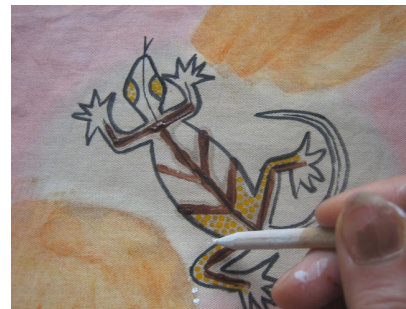
- Verschiedenfarbig z. B. Streifen
- Einfarbig

3.



- Schneide das Totemtier aus dem Entwurf aus.
- Übertrage die Konturen des Tieres auf den Stoff.
- Zeichne die Linien mit Stoffmalstift nach.

4.



- Gestalte zuerst das Tier.

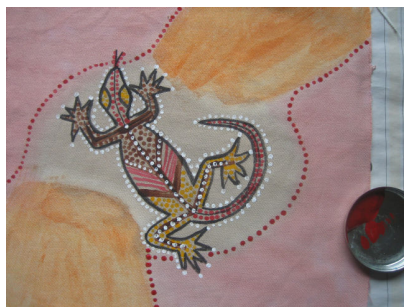
Möglichkeiten:

- Drucke Punkte auf die Linien mit dem Holzstäbchen auf.
- Fülle die Flächen mit Punkten.
- Umrande mit Punkten.

Tipp:

Nur wenig Druck auf den Stempel, Farbe „herausziehen“!

5.



- Gestalte die gesamte Fläche von innen nach außen.

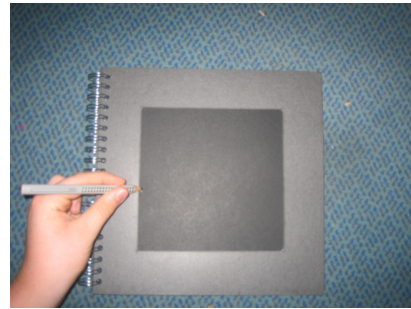
Fertigstellung:

7.



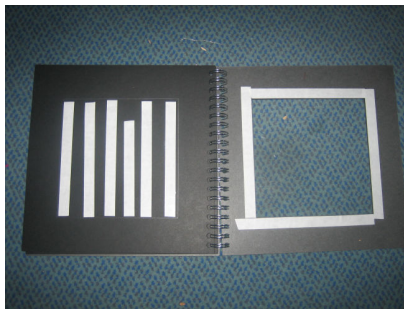
- Lass den Druck gut trocknen.
- Bügle den Stoff vorsichtig von der Rückseite.

8.



- Zeichne den Passepartout-ausschnitt mit Bleistift an.

9.



- Klebe doppelseitiges Klebeband an die Ränder des Passepartouts.
- Klebe das Klebeband innerhalb der Markierung an.

10.



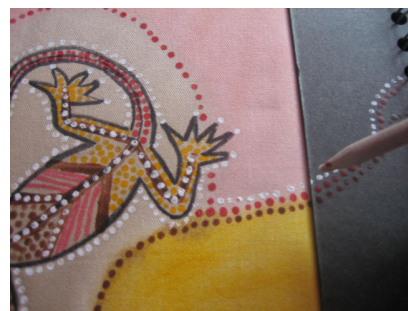
- Lege die Moltoneinlage ein, drücke sie gut fest.
- Klebe den Stoff straff in den Ausschnitt.

11.



- Befestige weiteres Klebeband an den Rändern des Deckblattes.
- Klebe die beiden Seiten vorsichtig zusammen.

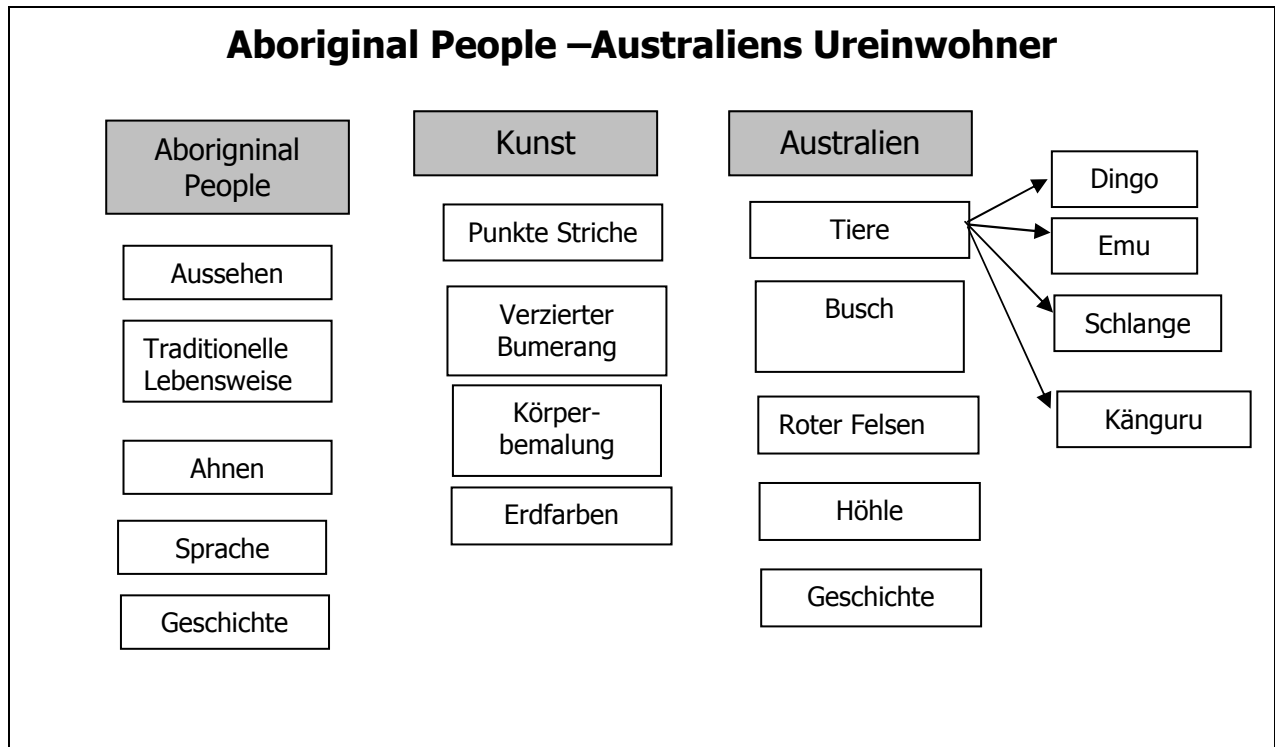
12.



- Gestalte das Bild über den Passepartoutrand hinaus.

UE 1: Aboriginal People – Australiens Ureinwohner

I. Tafelbild:



Die oben aufgezeigten Ergebnisse der Kartenabfrage stellen nur eine Möglichkeit dar. Wenn Vorkenntnisse bei den Schülern vorhanden sind, (eventuell aus einer Zusammenarbeit mit Lehrern aus anderen Fächern) können noch weitere oder auch andere Begriffe gefunden werden. Das Klastern führt zu den Lerninseln, die in dieser Ausarbeitung Australien, Aboriginal People und Kunst genannt werden. Andere Begriffe, die von den Kindern gefunden werden, sind einsetzbar.

Bilder zu den jeweiligen Lerninseln können noch zugeordnet werden.

II. Methodische Arbeitsmittel zur individuellen Auswahl:

Einstimmung:

Geschichte von Nardu:

Nardu ist 11 Jahre alt und wohnt in der Nähe der Stadt Alice Springs in Australien. Als kleines Kind ist er seinen Eltern weggenommen worden. Er lebt seitdem mit vielen anderen Kindern in einem Waisenhaus. Bei seinen Eltern durfte er nicht bleiben, weil sie als Aboriginal People traditionell wie ihre Vorfahren im Busch leben und den Songlines folgen wollten.

Nardu fühlt sich in letzter Zeit nicht besonders wohl. Er wird häufig von Alpträumen geplagt und wacht schweißgebadet und völlig erschöpft auf. Irgendetwas kämpft in seinen Träumen und macht ihm Angst, aber auch ein wenig neugierig.

Nara, seine Freundin tröstet ihn, wenn die anderen Jungs ihn ärgern. Er erzählt ihr von den Tieren, die in seinen Träumen vorkommen, die bunt schillernde Schlange, die Eidechse und der große Vogel Emu. Vor allem der Dingo, der ihn in manchen Träumen verfolgt, ängstigt ihn. Immer wieder flieht er zu einem feuerroten Berg und versteckt sich in einer dunklen Höhle. Nardu weiß, dass in der Höhle ein Geheimnis auf ihn wartet.

Eines Tages besucht ihn ein alter Mann. „Ich bin Enbenna, das heißt in unserer Sprache Freund.“ Die meist weißen Erwachsenen sind erstaunt über sein Aussehen. Er hat eine breite Nase, stark gekräuselter langes Haar und schwarze Haut, genau wie der Junge. Statt normaler Kleidung trägt er nur eine Schnur um die Hüften, an der vorne und hinten ein Stück Stoff eingebunden ist. Über der Brust sind Muster zu erkennen. Auf der dunklen Haut fallen die weißen, hell- und dunkelbraunen Punkte und Striche besonders gut auf. Nardu schaut genauer: Er glaubt ein Tier zu erkennen. Doch schon wird er von den Dingen, die Enbenna am Gürtel hängen hat, abgelenkt. Auch der Bumerang, den er dort stecken hat, zeigt diese erdfarbenen Muster und ein Lederbeutel baumelt auf seiner Hüfte. Mit seinem Speer zeigt Enbenna auf Nardu: „Die Ahnen schicken mich, folge mir!“

Informationsmaterial zu den Lerninseln:

Gestohlene Generation (engl. stolen generation)

(Quelle Wikipedia.org und www.downunder-dago.de)

Kinder der australischen Ureinwohner wurden von 1900 bis ca. 1970 von Wohlfahrtsorganisationen der australischen Regierung aus ihren Familien entfernt. Die Zwangsentfernung der meist halbbblütigen Kinder betraf etwa 10 bis 30 % aller Aborigines-Kinder.

Offizielle Begründung für das Vorgehen war, dass es besser für die Kinder sei, von weißen Familien oder Kirchen erzogen zu werden, als bei den Eltern im Busch, in vermeintlicher "Armut" zu leben. Man sagte sich, dass die Kinder nur mit Hilfe der Europäer ein erträgliches Leben führen könnten.

Die meisten Kinder wurden zwangsweise und oft unter Anwendung von roher Gewalt ihren Familien entrissen und in Missionsstationen geschickt, um dort christianisiert zu werden. Auch wurden sie dort auf ihre zukünftige Aufgabe z. B. als Haushaltshilfe vorbereitet.

Die Kultur der Ureinwohner nahm großen Schaden. Viele Sprachen und Gebräuche gerieten in Vergessenheit. Die Kinder verloren ihr Zugehörigkeitsgefühl zu ihrem Volk. Für die Weißen waren sie Menschen zweiter Klasse.

Die Familien und Clans wurden zerrissen. Sie hinterließen eine Generation, die ihr tägliches Leben nicht problemlos bewältigen kann. Man spricht von einer Traumatisierung.

Geschichte Australiens

Australien wurde vor über 50 000 Jahren von den Vorfahren der Aboriginal People besiedelt. In der Eiszeit speicherten große Gletscher viel Wasser dadurch waren die Meere nicht so groß wie heute. Die Entfernung von einer Insel zur anderen konnte auch mit einfachen Booten überwunden werden. Manche Forscher glauben sogar, dass es über „Landbrücken“ möglich war, Australien zu besiedeln.

Zwischen 1606 und 1644 erforschten Holländer die Küsten der „Neu Holland“ genannten Welt. Der englische Leutnant James Cook, der 1770 in Botany Bay landete, nahm wenig später das Land für Großbritannien in Besitz.

Die Insel diente lange Jahre als Sträflingskolonie. 1788 gründeten die ersten Siedler Port Jackson das heutige Sydney. Um 1830 lebten mehr als 58.000 Sträflinge in Australien. Mit der Zeit kamen auch Siedler von den Küsten ins Landesinnere und gründeten weitere Ortschaften (1835 Melbourne und 1836 Adelaide).

Im Zuge der Landnahme der Europäer wurden die Ureinwohner innerhalb von 100 Jahren von ca. 500.000 auf 70.000 dezimiert und in die kargen Gebiete und Wüsten abgedrängt.

Mit dem Goldrausch von 1851 begann eine große Einwanderungswelle. Großbritannien stellte die Deportation von Sträflingen ein.

Bis 1859 entstanden die sechs heutigen Bundesstaaten. Am 1. Januar 1901 schlossen sie sich zum „Australischen Staatenbund“ zusammen. Es lebten ungefähr 3, 8 Millionen Australier vorwiegend englischer und irischer Abstammung auf dem Kontinent.

1927 zog die Regierung aus ihrem Amtssitz in Melbourne in die heutige Hauptstadt Canberra um. Im Jahre 1942 wurde Australien offiziell von Großbritannien unabhängig. Seit dem Ende des zweiten Weltkrieges ist Australien beliebtes Einwanderungsland. Die Einwohnerzahl hat sich inzwischen mehr als verdoppelt.

Trotzdem gibt es immer noch Gebiete, in denen wenige Menschen leben. Dort werden Kinder auch heute noch über Funk oder den Computer unterrichtet, weil der Weg in die nächste Schule zu weit wäre.

Die Flaggen Australiens



In Australien werden zwei verschiedenen Fahnen verwendet. Die **Australische Flagge** zeigt den Union Jack. Sie ist die Fahne Großbritanniens. Der große Stern unterhalb steht für die 6 Bundesstaaten und den Commonwealth von Australien. Die unterschiedlichen Sterne links stellen das Kreuz des Südens dar. Ein Sternbild, das in Australien zu sehen ist. Es diente den Seefahrer früher zur Orientierung.



Die **Flagge der Aboriginal People** ist ein Entwurf des indigenen „Australiers“ Harold Thoms und wurde erstmals 1971 gehisst. Schwarz steht für das Volk, Rot für das Land, und die gelbe Scheibe für die Sonne.

Religion der Aboriginal People

Nicht nur durch die Lebensweise, sondern auch durch ihre Religion sind sie sehr eng mit der Natur verbunden. Felsmalereien, Geschichten, Lieder und Tänze zeugen von der Schöpfungsgeschichte, die auch als Traumzeit oder in den Aboriginal Sprachen Tjukurrpa oder Altjeringa genannt wird.

In jener Zeit „vor der Zeit“ wurden die Berge und die Flüsse, die Tiere und die Pflanzen, die Menschen und die Regeln des gemeinsamen Lebens geschaffen. Schöpfer-Ahnen zogen in Menschen-, Tier- oder Geistergestalt über die Erde und gaben dem Land sein heutiges Aussehen.

Als die Arbeit der Totemahnen getan war, wurden sie selbst ein Teil der Landschaft. So können auch die heutigen Generationen, den von ihnen geschaffenen Traumpfaden folgen. Viele davon führen zu heiligen Stätten, wo Zeremonien, wie zum Beispiel die Initiationsriten, ausgeführt werden.

An den heiligen Plätzen werden Jugendliche in das geheime Wissen eingeführt, dass sie zu vollwertigen Mitgliedern des Clans macht. Jungen und Mädchen durchlaufen unterschiedliche Zeremonien.

Aboriginal People

Vor über 50.000 Jahren kamen die Vorfahren der Aboriginal People von Südostasien nach Australien. Sie lebten als Nomaden in Gruppen, die aus 20 bis 30 Personen bestanden, den sogenannten „Clans“.

Die Aborigines kannten kein Metall und keine Keramik. Sie verwendeten Stein, Holz, Knochen und Muschelschalen. Die Jäger jagten mit Speeren und Speerschleudern. Den Bummerang kannten nur einige Clans.

Die Frauen sammelten Pflanzen, Knollen, Samen, Insekten und Kleintiere. Die Ureinwohner achteten darauf, die Natur nicht auszubeuten. So wanderten sie weiter,

damit sich die Umgebung wieder erholen konnte.

Ihr materieller Besitz war sehr gering. Was sie auf ihren Wanderungen tragen konnten, waren die Waffen der Männer und Grabstock und Holzmulde der Frauen. Alles andere fanden sie in der Natur. Sie betrachteten das Land, in dem sie lebten, nicht als ihren Besitz, sondern als ihren Lebensraum. In diesem waren schon ihre Vorfahren auf mystischen Traumpfaden gewandert. Überlieferte Geschichten wurden mündlich oder in Bildern übermittelt. Die Aboriginal People kannten keine Schrift.

Ab und zu trafen sich die Gruppen zu gemeinsamen Zeremonien. Deren Zweck war es, die Traditionen ihres Volkes weiterzugeben.

Mit der Ankunft der Weißen im 18. Jahrhundert änderte sich das Leben der Ureinwohner Australiens. Die Europäer nahmen das riesige Land in Besitz und vertrieben die Urbevölkerung. Die Aborigines wurden an den Rand der Gesellschaft gedrückt und bis ins 20. Jahrhundert in Reservaten angesiedelt. Die sich widersetzten, wurden ermordet und ihre Kinder verschleppt.

Erst 1960 wurden die Ureinwohner als australische Staatsbürger anerkannt. 1962 erhielten sie das Wahlrecht. Zahlreiche Aborigines leiden unter Rassenvorurteilen. Sie gehören zum ärmsten Teil der Bevölkerung. Die Kindersterblichkeit ist doppelt so hoch. Seit 1970 sind Kultur und Kulturstätten der Aborigines geschützt. Im Kunsthandwerk, Tourismus und im Bergbau werden Zukunftsperspektiven für die australischen Ureinwohner gesehen.

Mythos von der Regenbogenschlange

Es gibt viele Geschichten von der Regenbogenschlange, die sowohl ein Geist der Schöpfung als auch der Fruchtbarkeit ist. Ihre Windungen schufen Flussbetten und Wasserlöcher. Sie schläft, wenn sie achtsam behandelt wird. Beleidigt man sie, ruft sie Stürme hervor. In den Sprachen der Ureinwohner hat sie unterschiedliche Namen. Hier eine Geschichte von der Schlange Yurlunggur vom Stamm der Yolngu:

Die Schlange Yurlunggur lebte bei einem Wasserloch. Eine der Wawilak-Schwester verschmutzte das Wasserloch. Die verärgerte Schlange verschluckte die Schwester und ihre Söhne und rief eine große Flut hervor. Als das Wasser abfloß, spie Yurlunggur sie wieder aus. An diesem Ort schuf sie die erste Initiationsstätte der Yolngu. Bei dieser Zeremonie werden Jünglinge unter die Erwachsenen aufgenommen.

Zur 2. Unterrichtseinheit

Die Wawilak-Schwester

Der Schöpfungsmythos der Yolngu im Nordosten des Arnhemlands erzählt von zwei Ahnen, die Wawilak-Schwester heißen. Sie reisten durch das Land und benannten Pflanzen, Tiere und die Orte, an die sie kamen.

Information über Australien



Fläche 7'692'030 km²

Einwohner 20'562'000 (07/2006)

Hauptstadt Canberra, 6 Bundesstaaten oder Territorien

Amtssprache Englisch

Währung Australischer Dollar

Einwohner 20'562'000 (07/2006)

Kunst der Aboriginal People

Aborigines sind keine Künstler, sie erzählen eine Geschichte. Die Motivation Kunst zu erschaffen, ist die Weitergabe von Wissen. Die australischen Ureinwohner kannten keine Schrift. Deshalb wurden Informationen mündlich weitergegeben, in Liedern und in Tänzen ausgedrückt. Bilder wurden in den Sand, auf Felswände, Holz oder Rinde gemalt.

Die Qualität eines Künstlers drückt sich darin aus, wie viel Wissen er vermitteln kann, aber nicht in der Art und Weise seiner Maltechnik. Deshalb werden auch heute noch die gleichen Zeichen, Symbole, Motive und Muster gemalt, wie sie auf historischen Gemälden, Waffen oder Werkzeugen zu finden sind.

Inzwischen hat sich die Kunst der Aboriginal People den technischen Entwicklungen angepasst. Es wird seit ca. 1988 mit Acrylfarben gemalt. Damit hat sich die Vielfalt der Farben erhöht. Es wird bewusst für die Öffentlichkeit gemalt. Als Malgrund wird noch Rinde aber auch Leinwand und Stoff verwendet.

Inhalt, Bedeutung und Ausdruck der Kunstwerke haben sich nie verändert.

Zeitgenössische Aborigine-Maler nehmen in ihren Bildern immer noch Bezug auf die mythologische Vorstellung, die Schöpfungsgeschichte – Traumzeit oder auch Tjukurrpa. Die Schöpfungsahnen, z. B. die Regenbogenschlange oder die des Totems werden dargestellt.

Man unterscheidet zwei Arten der Darstellung:

Punktmalerei - Dot Painting

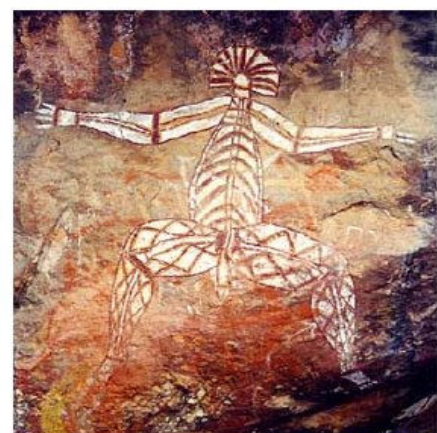
Dots – Punkte werden mit Holzstäbchen zu Mustern und Ornamenten zusammengesetzt oder umranden Symbole und Drucke.



Linienmalerei

Linien werden mit Pinseln gemalt, die früher aus Zweigen, Holzstäbchen, Tierhaaren oder Federn hergestellt wurden. Vielfach sind auch typische Fischgräten- und Kreuzgittermuster (rarrk-Muster) in den Darstellungen zu finden.

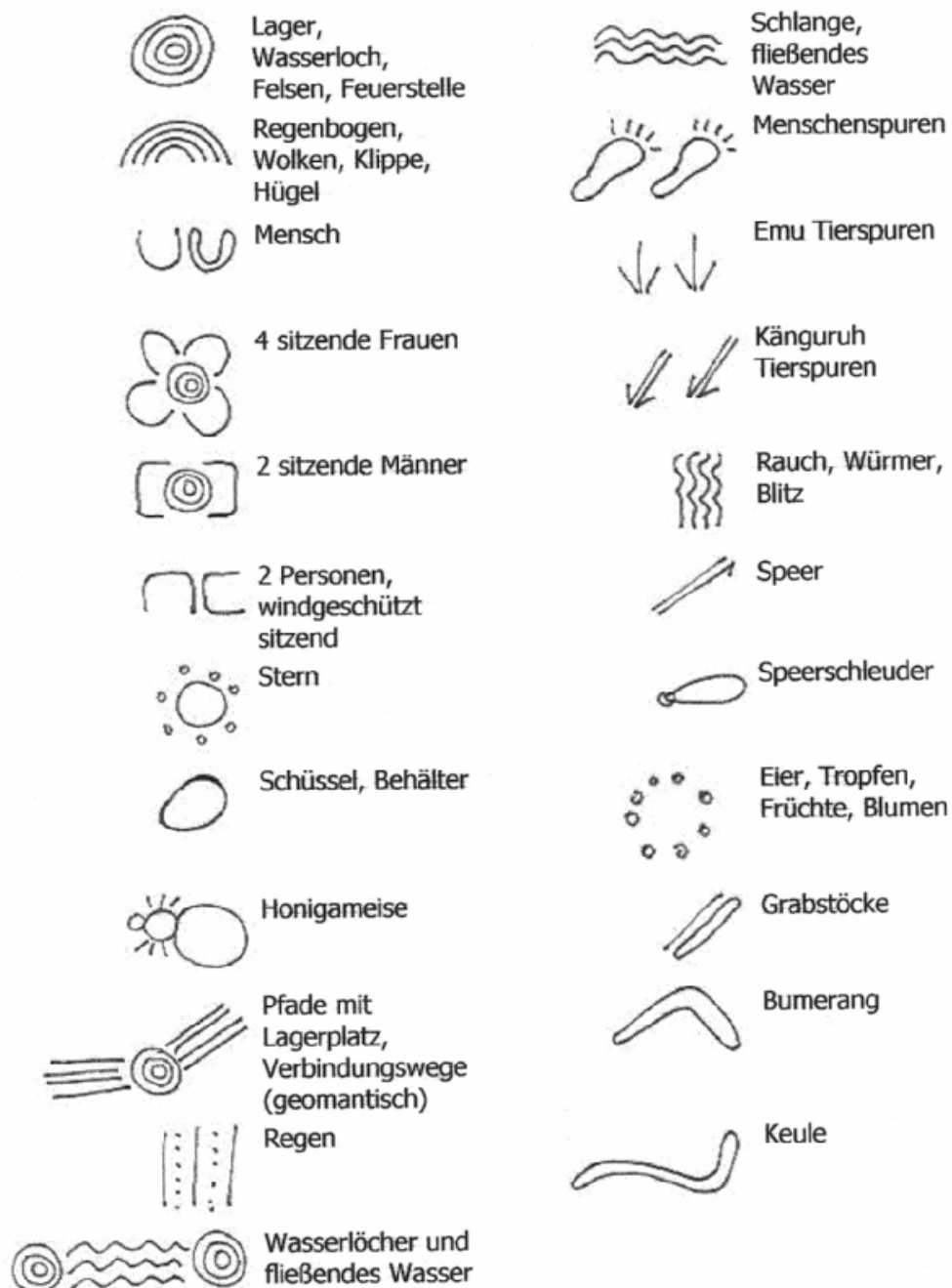
Eine Besonderheit stellt der **Röntgenstil** dar. Hier werden vor allem Tiere dargestellt, bei denen neben den typischen äußeren Merkmalen auch die inneren Organe zu sehen sind.



Beide Malstile werden oft zusammen kombiniert.

Symbole in den Kunstwerken der Aboriginal People

Dotpainting



(Quelle: www.museumonline.at)

Farben

Neben den typischen Formen findet sich in der Aboriginal-Kunst eine traditionelle Farbpalette. Da das Vorkommen natürlicher Farbstoffe begrenzt ist, finden sich immer wieder die folgenden Farben:

Weiß aus Pfeifenton, Gips

Rot aus Hämatit, Eisenoxyd

Gelb aus Limonith, Ocker

Schwarz aus Holzkohle

Für die Farben blau und grün gab es kein Wort.

Diese Materialien wurden in einem Mörser in feine Pigmente zerstoßen und mit Speichel, Wasser, Pflanzensäften bzw. Ölen angerührt.

Heute verwenden die Künstler auch industriell gefertigte Acrylfarben, doch viele halten sich an die traditionellen Farben.

Naturfarben herstellen:

Die traditionellen Farben rot, gelb, schwarz und weiß lassen sich auch aus anderen Naturmaterialien herstellen. Je nach Verwendungszweck muss die Farbe dünnflüssiger sein, z. B. zum Einfärben von Stoffen oder pastenartiger, z. B. zum Drucken.

Beige-braun kann man durch einen Sud von Zwiebelschalen oder schwarzem Tee erhalten. Gut färbt auch Balsamiko-Essig. Rot färbt der Saft von Roten Beeten oder Rotwein, Orange aus Karottensaft, Gelb aus Kurkumawurzel. Die Säfte können etwas eingedickt werden, dann werden die Farben kräftiger.

Zum Herstellen pastenartiger Druckfarben braucht man ein Bindemittel und Farbpigmente. Als Bindemittel eignen sich Öl, Ei, Quark oder Mehl. Farbpigmente können aus Grillkohle, Kreide, Kurkumapulver und Röteln (rote Zeichenkreide) angerührt werden.

Zwei Rezepte:

1 Ei mit 3 EL Öl und 3 EL destilliertem Wasser verrühren, ½ TL Farbpigmente zugeben.

200 ml Wasser mit 1 EL Weizenmehl oder Stärkemehl aufkochen, 1/2 TL Farbpigmente unterrühren.

Ganz einfach lässt sich Ton oder Engobe dickflüssig anrühren oder die Pigmente nur mit Öl oder Wasser vermengen.

Arbeitsauftrag:

Bereite den Arbeitsplatz zum Drucken der Papiere vor.
Was brauchst du?

Worauf musst du achten?

(Zeitungen, Packpapier, Holzstäbchen, Farben)

Arbeitsauftrag:

1. Lies die Information über die Farben genau durch!
2. Welche Farben brauchen wir zum Gestalten einer Karte?
3. Rühre aus den vorhandenen Mitteln drei Farben zusammen.
4. Fülle die Farben jeweils in ein Schälchen.

Quark, gemahlene Kohle, Kreide, Kurkuma, Rötel, Löffel, flache Schalen

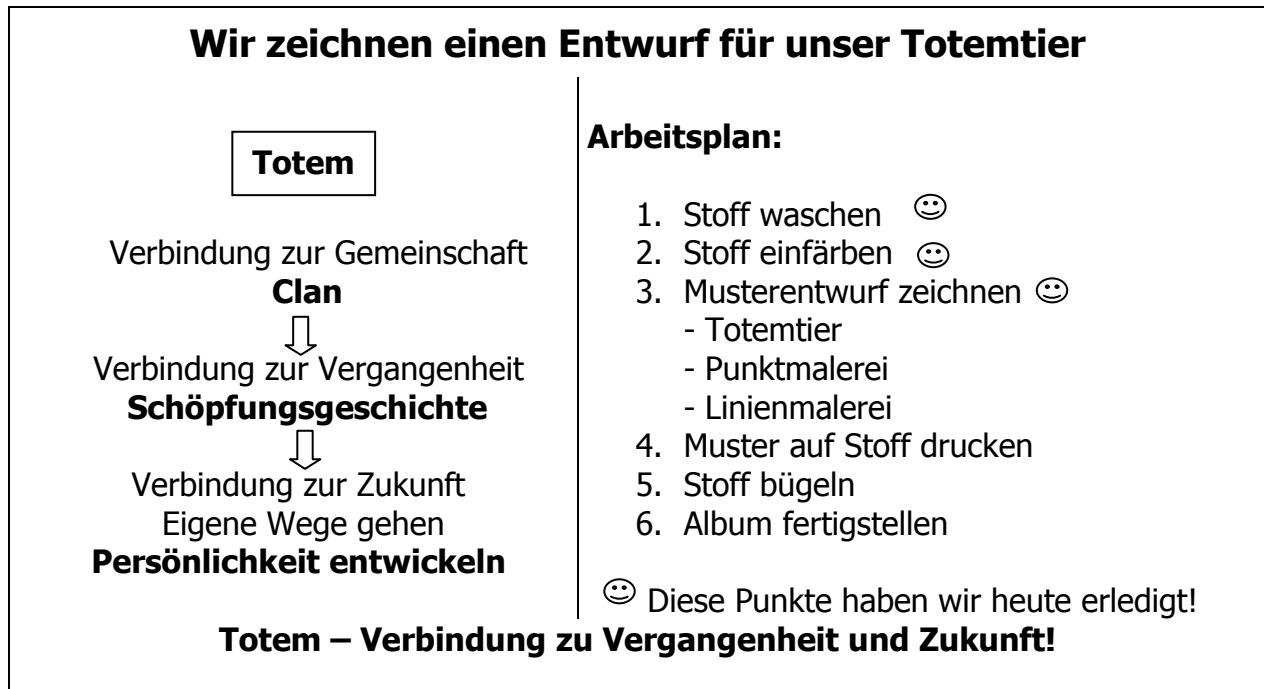
Arbeitsauftrag:

1. Zerknittere das Packpapier mehrmals und glätte es wieder.
2. Schaue dir die Symbole der Aboriginal People an.
3. Erfinde eine Geschichte und zeichne sie mit Bleistift auf das Packpapier.
4. Gestalte die Zeichnung mit Linien und Punkten aus.
5. Lass deinen Nachbarn die Geschichte lesen.

Vorbereitete Engobe, angerührter Ton, angerührte Druckfarben, Holzstäbchen, Bleistift

UE 2: Wir zeichnen einen Entwurf für unser Totemtier

I. Tafelbild:



II. Methodische Arbeitsmittel zur individuellen Auswahl:

Material zu den Lerninseln:

Totem

Totemismus (Quelle Wikipedia):

ist eine Geisteshaltung, bei der eine Einzelperson oder eine Gruppe von Menschen dauernde Beziehungen zu Tieren, Pflanzen, Gegenständen und Erscheinungen (= Totems) unterhält, denen sie sich gefühlsmäßig verbunden glauben.

Jeder indigene Australier trägt neben seinem normalen Namen noch einen Totemnamen. Ein Aboriginal People, dessen Totem ein Emu ist, nennt sich Emu-Mann, eine Aborigine-Frau, deren Totem ein Dingo ist, nennt sich Dingo-Frau. Die Zusammengehörigkeit besteht in dem Glauben, dass die Menschen mit dem Tier oder der Pflanze verwandt sind oder von ihnen abstammen. Auch die mythischen Ahnenwesen aus der Traumzeit können eine Totemfunktion besitzen. Das Gebiet, in dem ein Totemahne seine wirksamen Kräfte hinterlassen hat, wird häufig zu einem Treffpunkt für kulturelle Rituale, der Totemverehrung.

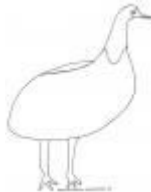
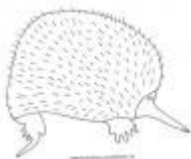
In Australien ist der Totemismus je nach Region stark ausgeprägt. Neben Heiratsvorschriften (Angehörige desselben Totems dürfen nicht heiraten) gehen auch Speisevorschriften und Meidungsgebote einher. Ein Totemtier oder eine Totempflanze dürfen nicht gegessen werden.

Australische Tiere

Das Tiermemory kann zur Erarbeitung, aber auch als Sicherungsmaßnahme oder in einer Lernstation eingesetzt werden. Es wurde nur eine geringe Anzahl von Tieren ausgewählt. Sehr hilfreich ist auch das Buch „Tiere Australiens, Fleurus Verlag. Darin finden sich Tiere und deren Beschreibungen. Weitere Informationen über australische Tier finden sich unter www.kindertierlexikon.de und kostenlose Ausmalbilder unter www.kostenlose-ausmalbilder.de, diese lassen sich auch als Vorlage für die Entwürfe ausdrucken.

Australische Tiere

Ein Tiermemory kann zur Erarbeitung, aber auch als Sicherungsmaßnahme oder in einer Lernstation eingesetzt werden. Sehr hilfreich ist auch das Buch „Tiere Australien, Fleurus Verlag. Es finden sich Tiere und deren Beschreibungen. Weitere Informationen über australische Tier finden sich unter www.kindertierlexikon.de und kostenlose Ausmalbilder unter www.kostenlose-ausmalbilder.de, diese lassen sich auch als Vorlage für die Entwürfe ausdrucken (siehe Tabelle).

		
Beutelteufel	Brückenechse	Dingo
		
Emu	Kakadu	Kasuar
		
Koala	Kurzschwanzkänguru	Langschnabeligel
		
Moa	Nasenbeutler	Pottwal
		
Regenbogenlori	Wombat	Känguru

Weitere Bilder unter www.kostenlose-ausmalbilder.de

UE 3: Drucken wie die Aboriginal People

I. Tafelbild:

Drucken wie die Aboriginal People	
Arbeitsplanung: Vorbereitung: - Stoff waschen, grundieren - Arbeitsplatz vorbereiten - Entwurf übertragen	Beachte: - glatter Untergrund - evtl. feststecken
Drucken: - Farbe mit dem Holzstäbchen tupfend aufnehmen - gezielt abdrucken	- von der Mitte nach außen - Stempel nur einmal abdrucken - gleichmäßiger Abstand - jede Linie eine Farbe
Nachbereitung: - Stoff trocknen und bügeln	- Stofffarbe wird durch bügeln haltbarer
Merke:	
Gestaltungsmittel sind Formauswahl (Schüler finden Beispiele) Farbeauswahl	

II. Methodische Arbeitsmittel zur individuellen Auswahl:

Fragekarten zur Wiederholung oder Sicherung:

Welche Farben braucht man zum Drucken auf Stoff?	Textilfarben oder Stoffdruckfarben
Wie bereitest du einen Arbeitsplatz zum Drucken vor!	Tisch abdecken, Farben rechts oben, Werkzeug rechts

Worauf achtest du beim Drucken?	Glatte saugfähige Unterlage, Stoff auf der Unterlage befestigen (Stecknadel, Klebeband) Saubere Hände Farbe nicht über den Stoff halten.
Welche Druckregeln kennst du?	Von innen nach außen Von oben nach unten Stempel mehrfach abdrucken Wenig Farbe auf den Stempel
Wie muss man den Stoff zum Drucken vorbereiten?	Stoff waschen Stoff glatt bügeln
Womit kann man auf Stoff drucken?	Stempel, Korken, Kartoffeln, Ton, Stiften

Hier können noch weitere Fragen und Antworten eingetragen werden.



UE 4: Wir stellen das Traumspuren-Album fertig

I. Tafelbild:

II.

Wir stellen das Traumspuren-Album fertig

Vorarbeiten:

- Arbeitsschritte planen
- Arbeitsplätze vorbereiten

Hauptarbeiten:

- Stoff bügeln
- Ausschnitt anzeichnen
- Einlage ankleben
- Stoff straff ankleben
- Rückwand befestigen
- Rand ausgestalten

Nacharbeiten:

- Arbeitsplätze aufräumen
- Refektieren der einzelnen Arbeiten

Gute Planung erleichtert uns das Arbeiten!

II. Methodische Arbeitsmittel zur individuellen Auswahl:

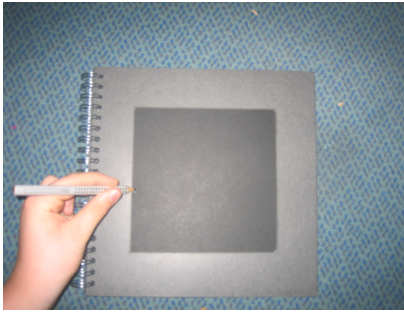
Bilder Fertigstellung:

Bilder der Fertigstellungsarbeiten können auch als Memory gestaltet werden und zur Erarbeitung oder zur Sicherung eingesetzt werden.

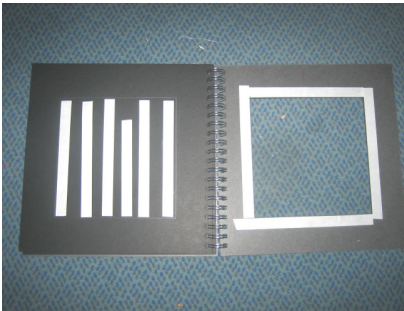


- Stoff gut trocknen lassen
- Bild von der Rückseite bügeln

= Fixierung der Farben



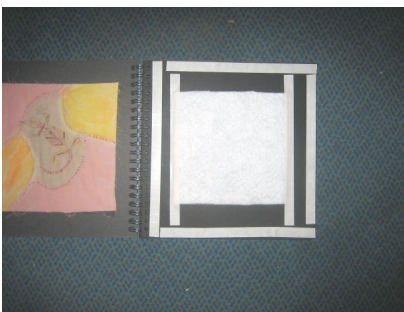
Anzeichnen des Passepartout-
Ausschnittes



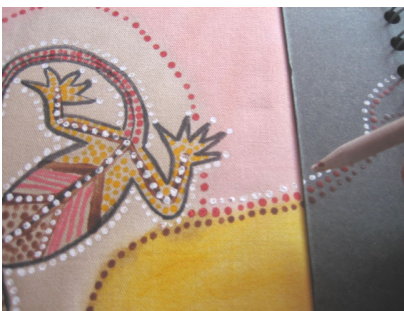
Klebestreifen an die Ränder kleben



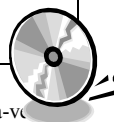
Moltontuch ankleben
Bild straff in den Ausschnitt kleben



Klebeband auf die Rückwand kleben,
Rückwand vorsichtig
auf den Deckel kleben



Gestalte das Album auch
über den Rand hinaus



Den persönlichen Fragebogen sollte jeder für sich ausfüllen, das Ergebnis kann im Unterricht besprochen werden.



Antworte ehrlich, es können auch mehrere Antworten gegeben werden.



Erreichbare/Überprüfbare Kernkompetenzen und Grundwissen

Gestaltung/Ästhetik

- ☐ Eine Möglichkeit der Formgestaltung im Hinblick auf ein gewähltes Material kennen lernen und ausführen
- ☐ Die Bedeutung von Farbe und Form für das Werkstück erkennen
- ☐ Die eigenen Werkstücke mit traditionellen Arbeiten oder Arbeiten aus anderen Kulturen vergleichen und wertschätzen
- ☐ Die Wirkung von Farbauftrag und –gestaltung kennen
- ☐ Gestaltungsideen entwickeln

Verfahren/Technik

- ☐ Ein Verfahren des Farbauftrags sachgerecht durchführen
- ☐ Immer wiederkehrende Teilschritte des Arbeitsprozesses kennen: Vorbereitung, Herstellung, Nachbereitung
- ☐ Einen Arbeitsplatz aufgabengerecht vor- und nachbereiten können
- ☐ Sicher und unfallfrei mit benötigten Werkzeugen und Maschinen umgehen
- ☐ Erforderliche Planungselemente kennen
- ☐ Grundlegende Fachbegriffe kennen und anwenden

Gebrauchswerterhaltung/Funktionalität

- ☐ Pfleglicher Umgang mit Arbeitsmitteln und Werkzeugen
- ☐ Für ein gewähltes Gestaltungsverfahren das Material entsprechend vorbereiten

Variationsmöglichkeiten des Gegenstands:



Totemtiere



Totemmahlen in Mandalaform



Symbolsprache der Aboriginal People



Naturfarbe auf Packpapier